Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 689. | Redaktion Jos. Grunau. | Mittwoch, 17. Dezember 1913. (Quat., Laz., Sturm. †) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 16. Dezember.

Nach den aufregenden Debatten des Reichstages hätte man nicht erwartet, daß er seine Arbeiten, die erste Etatsberatung in der vorgesehenen kurzen Zeit erledigen würde. Trotzdem ist es geschehen, am vorigen Freitag, den 12. Dez., ist die deutsche Volksvertretung pünktlich in die Weihnachtsferien gegangen. Naturgemäß hat der Fall Zabern bis in die letzten Tage hinein in den Debatten nachgezittert, wenn auch die Wogen der Erbitterung nicht mehr so hoch gingen als zuvor. Die Nachricht von der Verleihung einer neuen Garnison an die Stadt Zabern hat in etwa beruhigt, so ist wenigstens die Gemeinde wirtschaftlich nicht empfindlich geschädigt. Die gerichtliche Untersuchung über die Vorfälle, welche das ganze Reich aufgeregt haben, soll beschleunigt werden. Das ist zu wünschen, denn das deutsche Volk hat das Recht, eine baldige Sühne dieser Dinge zu erwarten. Damit, daß man die armen Schelme empfindlich bestraft, welche die Sache ausgeplaudert haben, ist noch lange nicht alles in Ordnung.

Die große Rede des Reichskanzlers zur auswärtigen Politik hat nicht nur im Inlande, sondern auch in allen Staaten Beifall gefunden. Sie war eine Friedensrede durch und durch, die das ergänzt, was kurz vorher in Wien und in Rom von den leitenden Staatsmännern ausgesprochen war. Wie ganz anders klang es vor einem Jahre durch die ganze Welt, als gerade um Adrianopel und an der Tschataldscha-Linie die blutigen Schlachten tobten, und ganz Europa zitterte und bangte, ob nicht im nächsten Augenblicke ein Weltkrieg alle Völker gegen einander führe. Gerade bei diesem Kriege hat man das Wort des Friedens schätzen gelernt und man darf hoffen, daß sich dieses Gefühl zu einer immer größeren Friedenssicherheit unter den Mächten verstärkt.

In der letzten Woche hat sich auch im Reichstage ein parlamentarisches Komitee gebildet, welches eine deutsch-französische Verständigung herbeiführen will. Es sind demselben Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der Konservativen beigetreten. Wir halten von solchen Kommissionen nicht allzuviel, direkte praktische Resultate haben sie selten gezeitigt. Immerhin können sie indirekt auf die Regierung der verschiedenen Länder einwirken und die Frieden erhaltende Strömungen unterstützen.

Das neue französische Kabinet Domergue hat sich Ende der letzten Woche der Kammer vorgestellt und ein billiges Vertrauensvotum davongetragen. Es hat eben Alles nach allen Seiten versprochen, vor allem auch sich von jedem Verdacht gereinigt, als ob es irgend welche Zugeständnisse nach der kirchlichen Seite mache. Im Gegenteil lautet da die offene Parole: Kampf. Bezeichnend ist wohl am meisten, daß der extreme Kulturkampfer Viviani, der seinerzeit erklärte, die Lichter vom Himmel herabholen zu wollen, das Unterrichtsministerium übernommen hat. Verteidigung der Laienschule heißt bei ihm nichts anderes als Unterrichtsmonopol des Staates, Unterdrückung jeder Freiheit der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder.

Das ganze Ministerium ist radikal und kulturkämpferisch bis auf die Knochen. Langes Leben prophezeit man ihm nicht, es ist ein Platzhalter für andere Leute, die sich gern die Kastanien von guten Leuten aus dem Feuer holen lassen.

Auch an das reiche England tritt durch das gesteigerte Rüstungsfieber die Steuersorge heran. Die vorhandenen Mittel langen nicht mehr, um den Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten. Man denkt an eine Ausdehnung der Einkommensteuer nach Oben, wie auch nach Unten. Hier hat man es allerdings mit einer recht gut melken Kuh zu tun. In diesem Jahre soll sie dem Budget des Schatzkanzlers Lloyd Georges zufolge einschließlich der Zuschlagsteuer 1 925 000 000 Mk. ergeben haben. Dabei sind alle Leute, deren Einkommen unter 3200 Mk. im Jahre beträgt, heute von Einkommensteuer ganz frei. Bis zu einem Jahreseinkommen von 14 000 Mark werden 3200 Mark als steuerfrei bei der Festsetzung des zu zahlenden Betrages abgerechnet. Nach oben hin ist die Abstufung zweifellos auch verbesserungsfähig. Einkommen bis zu 40 000 Mark jährlich werden mit etwas unter 4 Prozent besteuert, wenn dies Einkommen durch Arbeit verdient wird. Erarbeitetes Einkommen von 40 000 bis 60 000 Mk. wird mit 5 Prozent besteuert. Dagegen nicht erarbeitete Einkünfte, Zinsen usw. unterliegen einer Steuer von beinahe 6 Prozent. Alle Einkommen über 60 000 Mark jährlich werden für den Betrag über diese Summe mit einer Zuschlagssteuer von 2,5 Prozent belegt. So bequem wie in England haben es nicht alle Finanzminister.

Bezeichnend sind die in Bulgarien getätigten Wahlen zur Volksvertretung, der Sobranje. Die Regierung hat in derselben keine absolute Mehrheit erhalten, sodaß sie mit einigen kleineren Parteien rechnen muß, um am Ruder zu bleiben. Auffällig ist die große Anzahl der gewählten Sozialdemokraten. Diese starke Vertretung erklärt sich einerseits aus einer großen Wahlfaulheit der andern Parteien, wie es andererseits auch eine Folgeerscheinung des Krieges ist, der so viele wackere Männer als Opfer forderte. Jedenfalls waren die Leute, die Gut und Blut begeistert für das Vaterland opferten, keine Sozialdemokraten.

sc. Ein wenig erfreuliches Bild der Gegenwart

zeichnet der Jenaer Denker Rud. Eucken in seinem soeben erschienenen Buche „Zur Sammlung der Geister."

Die Zerklüftung, an der heute das deutsche Leben krankt, hat es ihm angetan, denn sie erfordert zuallermeist Abhilfe. Angesichts der äußeren Erfolge der Deutschen im Laufe des verflossenen Jahrhunderts müßte man erwarten, daß eine frische und freudige Lebensstimmung unser ganzes Volk durchdringe. Aber unleugbar fehlt eine solche Stimmung (S. 3). Denn statt Klarheit und Sicherheit über wichtigsten Lebensfragen zu haben, erblicken wir überall Zweifel und Unsicherheit. „Die Menschheit ist heute in voller Unsicherheit über den Sinn ihres Lebens dabei ist das Leben selbst immer schwerer geworden, es gilt einen sehr harten Kampf um unser Dasein zu führen, zugleich steht die Verwicklung der menschlichen Lage und auch die Tragik des menschlichen Geschicks uns heute klar vor Augen (9—10). Von der vor hundert Jahren erreichten Höhe sind wir bereits heruntergesunken; statt des hohen idealen Sinnes ist ein selbstsüchtiger Krämergeist eingerissen; wir sinken in unserem geistigen Leben und

„wir treiben einer Katastrophe zu, wenn dem unvermeidlichen geistigen Sinken nicht energisch widerstanden wird. Schon jetzt empfinden wir schmerzlich den Mangel an schaffenden Persönlichkeiten und starken Charakteren, schon jetzt stockt bei uns das geistige Schaffen und sinkt die sittliche Energie; soll das so weitergehen, sollen wir immer mehr einen inneren Halt verlieren und unser Leben mehr und mehr der Leere verfallen lassen?" (S. 82.)

Denn das ist der Gesamteindruck, daß der Mensch allein auf sich selbst angewiesen, gegen dunkle Mächte in der Welt und auch im eigenen Innern nicht aufzukommen vermag (S. 22). Und dann die andere Tragik: „Den aufstrebenden Menschen dürstet nach Ewigkeit und Unendlichkeit und er findet sich als vergänglich und engbegrenzt, neue Größen und Güter werden ersichtlich, wie das Wahre, Gute und Schöne und möchten sein Leben füllen, aber sie finden dazu nicht die nötige Kraft, und was sich als ihre Verkörperung gibt, das ist oft nicht mehr als ein Schein (51).

Mit dieser inneren Leere des modernen Menschen ist ein Tiefstand erreicht, aus dem heraus der Mensch sich selbst nach der Religion umzusehen anfängt:

„Wir nähern uns augenscheinlich immer mehr einem Punkt, wo die Bewegung völlig umschlägt und wo die Sehnsucht nach einem Gehalt und einem Werte des Lebens wieder einen starken Zug zu einer Innerlichkeit hervorruft. Denn auf die Dauer kann der Mensch nichts schwerer ertragen als Leere und Sinnlosigkeit im Ganzen seines Lebens auf nichts kann er schwerer verzichten als auf seine eigene Seele" (90).

Die Unsicherheiten aber, an denen der moderne Mensch krankt, sind nach Eucken: „Unsicher sind wir heute über das Verhältnis von Mensch und Welt, von Einzelwesen und Ganzem" (106). Unsicher ist uns auch das Verhältnis von Veränderung und Beharren, von Zeit und Ewigkeit" (111). „Unsicher ward uns auch das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, und ungewiß zugleich die Art des Zusammenlebens" (113). „Unsicher sind wir endlich auch über das Ganze der Kultur und zugleich über das Leben jedes einzelnen" (115).

Als Hilfe wider dieses moderne geistige Elend will Eucken den deutschen Idealismus empfehlen. Schöpfung eines Neuidealismus ist die Forderung der Zeit. Wir dürfen nicht mehr warten auf das Erscheinen des neuen heimlichen Kaisers, des Barbarossa, des Messias, ist das Asyl der Trägheit, und „was uns klein und ohnmächtig macht, ist an erster Stelle unsere eigene Trägheit und Zaghaftigkeit."

Fort also mit dieser Trägheit, auch wenn sie sich kleiden will in das Gewand einer sogenannten ästhetischen Lebensauffassung,

„die das Leben in tatlose Betrachtung oder gar in spielenden Genuß verwandelt. Mag das mehr Beweglichkeit und eine gewisse Verfeinerung des Lebens gewinnen lassen, solcher Gewinn erfolgt auf Kosten der geistigen Substanz und unter Verfallen in Weichheit und Schlaffheit. Gerade heute dringen aber auf die Menschheit so schwere Aufgaben ein, und finden im besonderen wir Deutschen so viel zu tun, daß uns Kraft und Aufopferungsfähigkeit in höchstem Grade notwendig sind, und daß wir die Verwandlung des Lebens in angenehmes Spiel aufs entschiedenste abweisen müssen. Nur ein Bund von Pflicht und Liebe führt bei diesen Problemen weiter" (135).

Darum erst recht fort mit jener dekadenten Schwärmerei für die buddhistische Gedankenwelt!

Fort auch mit dem Monismus, der dem deutschen Wesen überhaupt widerspricht und zudem an schweren inneren Widersprüchen krankt.

So entfaltet denn Eucken das Banner des deutschen Idealismus und ruft um dieses gleichgesinnte Geister zusammen.

Wir stellen also fest: Ein moderner Denker, den man nicht abtun kann mit der Erklärung, er sei vom buddhistischem, Schopenhauerschen Pessimismus angekränkelt, nein, der diese tatlose Resignation zurückweist, und zu energischer Betätigung auffruft, der bestätigt der modernen Kultur abermals, wie er es schon in seinem letzten Büchlein „Können wir

---

Wie ich zu einer Frau kam!

Nach Fritz Reuter, in's Hochdeutsche übertragen von Jos. Vinc. Grunau.

5) (Nachdruck verboten.)

Als man die Frau kam, gratulierte und wissen wollte, wer die Glückliche sei, hatte ich wieder genug zu tun, um ihn zum Schweigen zu bringen. Als sie weg war, sah er mich von der Seite an sagte: Ich sei ein Heuchler, und zwar ein sehr verstockter, ich zeige ein schlechtes Herz, daß ich solch ein Glück so lange verschweigen könne.

Ich mußte mich nun hinsetzen und ihm den Hergang erzählen. Dabei wurde er denn wieder freundlich und nickte mit dem Kopfe ung sagte: „Schön, schön!" und dann schüttelte er mal wieder den Kopf und sagte, nein, so hätte er es nicht gemacht. Als ich dann auserzählt hatte, stand er auf, machte ein Gesicht wie der Himmel bei der Heuernte, wenn er nicht recht weiß, ob er die Sonne scheinen oder es regnen lassen soll.

Er schüttelte mit dem Kopf und nickte und schüttelte und nickte und sagte endlich: Er für sein Teil würde es doch ein ganz Teil besser gemacht haben. Dann frug er noch, bei welchem Vers von diesem Kapitel ich den Fußfall gemacht habe.

Ich mußte nun gestehen, daß ich den total vergessen hatte.

Da nahm mein Onkel Matthias seinen Hut und sagte: „Na, dann wünsche ich wohl zu speisen. Du hast viel zu früh gekräht, die Sache ist noch lange nicht in Richtigkeit, ein Fußfall gehört zu jeder Verlobung, die Sache ist nicht gültig, wenn sie nicht mit beiden Knien unter Siegel geht. Mich soll es gar nicht wundern, wenn der Kram in den nächsten Tagen wieder auseinander geht. Ein ander Mal folge meinem Rat." Damit ging er.

Trotzdem fing nun für mich eine wunderschöne Zeit an, ja eine wunderschöne Zeit! Ich könnte auch hiervon wieder viel erzählen, werde mich aber wohl hüten. Die höchste Freude und das tiefste Leid soll man nicht Jedereinem auf die Nase binden. Ich will ja gern glauben, daß alle diejenigen, die dies lesen, manierliche und ernsthafte Leute sind, aber der eine oder andere Hanswurst mag da doch mit unter laufen, der könnte dann auf meine Kosten seine Possen reißen und das würde mich denn doch sehr verdrießen.

Zu jedem richtigen Honigkuchen gehört ein ganz klein wenig Pfeffer, und daran sollte es mir auch nicht fehlen. Zuerst streute mein Onkel Matthias ab und zu so'n kleines Körnchen hinein, doch als er sah, daß die Sache von Bestand sei, und als er bei einem Besuch im Hause meiner Braut sich zu seiner Zufriedenheit auch von dem Fischkochen überzeugt hatte, da sparte er das beißende Gewürz und griff tief in seinen Honigtopf hinein. Zu tief! sage ich. Nun malte er allen Leuten, die es hören wollten, mein Glück so süß vor, daß an meinem Honigkuchen so viele Fliegen herum summten, daß ich mich kaum zu retten wußte. Er setzte so viele lustige Geschichten von mir in Kurs, als wäre ich nur zum Vergnügen von aller Welt da.

Ich wurde aufgezogen, wo ich mich nur sehen ließ; auf fünf Schritt Entfernung lachte mich schon jeder Hausnarr auf der Straße an, und wenn ich dann frug, was es zu lachen gebe, dann sagten sie alle zusammen, als ob sie es sich vereinbart hätten: Oh, nichts, nichts!

Kam ich mal des Abends in meinen alten Stammklub, — denn das hatte ich mir vorgenommen, diese Gesellschaft auf keinen Fall aufzugeben, erstens weil sie meiner Gemütsart sehr zusagte und zweitens, weil ich sie für meine Bildung sehr zuträglich hielt, — na, wenn ich also da mal hingeriet, dann war es nichts als ein Flüstern, Tuscheln und Anstoßen: Der eine winkte aus der Ferne mit dem Tulpenstengel und der andere ganz in der Nähe mit dem Zaunpfahl; dann wurde erzählt, was der vor der Hochzeit und jener nach der Hochzeit gesagt habe, und was der Schäfer zu seinem Hunde sage. Wenn ich dann falsch wurde und frug, was sie damit sagen wollten, und ob diese Sticheleien auf mich gingen, dann sagten sie allesamt: Gott bewahre, wir meinen nur so! Und wenn ich des Abends aus diesen Gründen nicht in den Stammklub ging, dann machte Frau Büttow ihre liebe Pfeffermühle auf und streute immer leise ganz feine Prisen in die Nase und in die Augen. Sie sei eine alte Frau und hätte in ihrem Leben schon vielen Herren aufgewartet, aber noch keinen, der im Brautstande war, ich solle deshalb Geduld mit ihr haben, denn die Sache käme ja nun doch bald anders. Was das Reinemachen angehe, so gebe sie mir ja ganz Recht, das wäre für meine Braut nicht gut genug, denn wie sie gehört habe, wäre dieselbe ja wie eine kleine Prinzessin aufgezogen worden und habe ihrer Lebtag keinen Finger in kaltes Wasser legen dürfen, aber ihre Augen seien zu alt, um jeden Flecken sehen zu können. Wenn meine Braut mich nächstens besuchen wolle, so könne sie ja alles anders machen, dagegen habe sie nichts; über dem Spinngewebe an der Zimmerdecke, über dem Staub auf der Kommode, und über dem kleinen Privatkehrichthaufen, den sie sich zu ihrer Bequemlichkeit in der einen Ecke meiner Stube angelegt habe, werde sie sich wohl nicht die Beine verstauchen. Wenn ich des Abends Feuer haben wolle, dann könne ich das ja sagen — sie könne das ja allein nicht wissen — sonst wäre ich ja immer in meinen Stammklub gegangen, warum denn jetzt nicht?

Als ich eines Nachmittags von meiner Braut zurück die Straße entlang ging, hörte ich schon auf der Straße großen Lärm. Die Leute sahen aus ihren Fenstern, vor einer Haustüre hatte sich schon ein kleiner Haufen zusammen gefunden, der nach dem Hausflur hinein sah. Als ich nun gerade bei der Türe vorbei kam, fuhr der Kürschnermeister Obst wie eine Billardkugel, die aus den Banden springt, über seine halbe Haustüre heraus und setzte sich mitten in den Rinnstein.

„Mein Gott, Herr Vetter," sagte sein Nachbar Grün, „was fängst Du an?"

„Ja, das sag nur", antwortete der, „meine Frauensleute haben mich heraus geschmissen."

„Warum denn aber?" frug der andere.

"Vetter," sagte der Kürschner, und raffte sich in die Höhe: „Das will ich Dir sagen, meine Frau will, was ich will, und das will ich nicht."

Weil mich nun diese Geschichte nichts anging, ging ich weiter und denke so bei mir: Das ist doch ein närrischer Spruch! Was der Kerl wohl damit meint? „Meine Frau will, was ich will, und das will ich nicht." Darüber mußt du deinen Onkel Matthias mal fragen.

Ich gehe also zu ihm herauf, erzähle ihm die Sache, wiederhole ihm den Spruch und frage: Onkel, was meint der Kerl damit?"

„Ja," sagte er, und geht nachdenklich in der Stube auf und ab: „Der Kerl wurde von seinen eignen Frauensleuten herausgeschmissen tsagst Du?"

„Ja, das hat er selbst gesagt."

„Und im Rinnstein lag er?" frug er wieder.

„Ja, das habe ich selbst gesehen."

„Na," sagte mein Onkel nach einer kleinen Bedenkzeit, „dann wird das auch wohl seine Richtigkeit haben, dann heißt der Spruch: Meine Frau will Herr im Hause sein, und ich will auch Herr im Hause sein, und meiner Frau will ich den Willen nicht tun. Aber," setzte er hinzu, „wenn sie im Hause geblieben ist und er im Rinnstein lag, dann wird sie wohl Herr im Hause geblieben sein."

Ich weiß nicht, mir wurde nach diesem Gespräch ganz verdrießlich und ängstlich zu Mut, von dieser Seite hatte ich mir das Heiraten noch gar nicht besehen. „Onkel," sagte ich, „Du kennst mich und kennst sie auch, was meinst Du denn wohl, wer von uns beiden Herr im Hause sein wird?"

„Ja," antwortete er, „sie sieht mir gar nicht danach aus, als möchte sie gern vor der Haustür im Rinnstein sitzen, sie bleibt lieber drinnen."

„Den Henker auch!" sage ich.

„Na, so arg wird sie es wohl nicht machen; aber so ein liebenswürdiges weibliches Regiment, wie die Leute es nennen, wird sie wohl über Dich ergehen lassen. Du wirst wohl ein bischen stramm an ihr Schürzenband angebunden werden, und so klein auch ihre Pantöffelchen sind, Du wirst sie doch wohl verspüren."

„Bange machen gilt nicht!" sage ich, „ich werde sie mir nach der Hochzeit schon gleich gut gewöhnen."

„Da verlaß Dich nur nicht drauf," sagte mein Onkel, „kennst Du das Sprichwort nicht: Vor der Hochzeit wende, nachher hat's ein Ende!"

„Nein," sagte ich, „das ist mir ganz was Neues," und machte ein Gesicht dazu, als habe mir mein Onkel erzählt, sie wollten mich zum Sultan machen."

„Na, dann setze Dich hin, ich will Dir eine Geschichte erzählen."

„Erzähle," sage ich, „aber Deine Nutzanwendung laß weg, ich bin zu alt dazu."

(Fortsetzung folgt.)

noch Christen sein? getan hat, daß sie zur Entseelung, zur geistigen Leere führen, daß sie daher nicht Endzweck des Menschen sein könne und dieser selbst, solle er nicht selbst widerstandslos seinen niederen Trieben erliegen, eine Ethik bedarf, die in einer übermenschlichen Wirklichkeit verankert ist. Was werden zu solcher Ketzerei wieder die modernen Kulturfanatiker und die Schwärmer für die Autonomie des Menschen sagen?

sc. Zum Problem der Arbeitslosenfürsorge.

Unter den wenigen sozialpolitischen Fragen, die in dem ersten Tagungsabschnitte des Reichstages vor den Weihnachtsferien behandelt worden sind, erfuhr eine ausgiebigere Besprechung das Problem der Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenversicherung. Auf dem letzten Parteitag der Sozialdemokratie in Jena ist auch diese Frage berührt worden, allerdings in einer Weise, die den Verdacht aufkommen lassen konnte, als ob hier es ohne parteiagitatorische Nebenansichten nicht gehen könne. Der sozialdemokratische Antrag im Reichstag, der im wesentlichen in der Forderung der Schaffung einer Reichsarbeitslosenversicherung gipfelte, dürfte eine Folge der in Jena gepflogenen Besprechungen gewesen sein. Wenn nun auch die Arbeitslosigkeit augenblicklich nicht in dem Maße bestehen dürfte, wie es von der Sozialdemokratie agitatorisch aufgebauscht wird, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, daß eine solche sich heute übernormal bemerkbar macht. Dieser Umstand, sowie der weitere, daß das Arbeitslosenproblem aktuell bleibt und in irgendeiner Weise auf die Dauer einer Lösung zugeführt werden muß, rechtfertigt es, wenn wir jetzt auf dasselbe mit einigen Sätzen noch zurückkommen.

Wichtig ist dabei zunächst die Stellung der Staatsregierung, wie sie der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Delbrück, präzisierte. Nach ihm lehnt dieselbe zurzeit eine obligatorische Reichsarbeitslosenversicherung ab aus grundsätzlichen und praktischen Bedenken, und dann auch vor allem aus Zweckmäßigkeitsgründen. Zunächst müßten sich Handel, Industrie, Handwerk und Landwirtschaft einmal mit den neuen Lasten der Reichsversicherungsordnung und der Angestelltenversicherung abfinden, ehe man mit einer neuen Belastung durch eine Arbeitslosenversicherung kommen könnte. Dagegen soll von Reichs wegen die Statistik vervollständigt werden, um eine objektive Prüfung des ganzen Problems zu ermöglichen, und weiter sollen die Arbeitsnachweise ausgestaltet und verbessert werden. Demgegenüber betonte der Redner der Centrumspartei, der Abg. Giesberts, daß auch der Staat dem ganzen Problem auf die Dauer nicht aus dem Wege gehen könne, und daß die natürlichen Schwierigkeiten, die gerade mit dieser Frage — mehr wie vielleicht mit irgendeiner andern — zusammenhängen, nicht dazu führen dürften, die Hände in den Schoß zu legen. Zugleich verwies er auf die Behandlung der Arbeitslosenfrage auf dem dritten Deutschen christlich-nationalen Arbeiterkongreß, der gerade einige Tage vorher getagt hatte, und die hier für die Lösung der Frage gegebenen Richtlinien, in denen die Stellung der christlich-nationalen Arbeiterschaft zu dem ganzen Problem kurz niedergelegt ist.

Diese Stellung geht dahin, daß die Arbeitslosenfrage nicht lediglich Sache der Arbeiter oder deren Organisationen oder Privater sein kann, vielmehr sowohl von Reichs wegen wie auch von den einzelnen Bundesstaaten und Kommunen durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden müssen. Mit Recht wird nach dieser Richtung hin betont, daß die Arbeitslosigkeit für die betroffenen Arbeiter die bedenklichsten Folgen in materieller, moralischer und sittlicher Hinsicht hat und davon auch Staat und Gesellschaft in starkem Maße berührt werden. Deshalb muß der Arbeitslosigkeit mit allen verfügbaren Mitteln vorgebeugt, die Folgen dieser Erscheinung müssen beseitigt oder wenigstens gemeldert werden. Die zu diesem Zwecke vorgeschlagenen Maßnahmen wenden sich zunächst an die Verwaltungsbehörden wie auch die privaten Leiter der Produktion. Diese möchten, so wird gewünscht, noch bedeutend mehr als bisher — die letztern besonders durch ihre wirtschaftlichen Vereinigungen, Syndikate, Kartelle usw. — auf eine größere Stetigkeit des Arbeitsmarktes hinwirken. Bei der Vergebung von Lieferungen sowie bei der Vorbereitung und der Inangriffnahme von öffentlichen Arbeiten sei, soweit nicht größere technische Schwierigkeiten im Wege ständen, Rücksicht zu nehmen auf die wirtschaftlich stillen Zeiten und auf die Zeiten des Niederganges, deren Anzeichen unschwer zu erkennen seien. Ins Auge zu fassen seien in solchen Zeiten z. B. insbesondere die Kultivierung von Oedländereien, größere Aufforstungen und die Verbesserung der Verkehrsmittel in zurückgebliebenen oder wirtschaftlich noch wenig erschlossenen Gegenden. Die zu vergebenden Arbeiten der staatlichen und kommunalen Behörden verteile man an die einzelnen Gewerbe möglichst in mehreren Teilaufträgen. Seitens der Regierung und der Parlamente muß der Ausländerfrage erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Schutz der nationalen Arbeitskraft muß gegenüber der schrankenlosen Schmutzkonkurrenz, die die kulturell tieferstehenden Ausländer den deutschen Arbeitern machen, mehr in den Vordergrund treten. Die Arbeit vergebenden Behörden müssen deshalb durch die Vertragsbedingungen darauf dringen, daß die ausführenden Unternehmer in erster Linie einheimische Leute zu beschäftigen haben.

Besonders wichtig und durchaus nicht so schwierig ist die vorbeugende Tätigkeit gegen die Arbeitslosigkeit. Hierher gehört in erster Linie der Ausbau des Arbeitsnachweiswesens. Dringend empfohlen wird eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung, durch die allgemeine Vorschriften über die Tätigkeit der Arbeitsnachweise festgelegt würden. Dann könnte vermittels zentral geführter Statistiken eine genauere Uebersicht des Arbeitsmarktes erreicht werden. Die gesamte Arbeitsvermittlung ist unter staatliche Aufsicht zu stellen, um die Vereinheitlichung der Arbeitsvermittlung durchzuführen und Mißbräuche zu verhindern. Als letztes Ziel der Arbeitslosenfürsorge wird genannt und gewünscht eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung. Da zurzeit einer Durchführung dieser Forderung noch größere Schwierigkeiten entgegenstehen, empfiehlt der Kongreß, die schon in manchen Gemeinden eingeführten freiwilligen Arbeitslosenkassen, in Anlehnung an die gewerkschaftliche Arbeitslosenfürsorge, in möglichst vielen Orten einzurichten. Zu den Kosten hätten die Versicherten, ferner die Gemeinden, die Bundesstaaten und das Reich beizutragen. Die Bundesstaaten sollten auf die Gemeinden im Sinne der Einführung der kommunalen Arbeitslosenversicherung einwirken. Die Arbeiter sollten nach wie vor auf die weitere Einführung der Arbeitslosenversicherung auf dem Wege der Selbsthilfe innerhalb ihrer Berufsorganisationen hinarbeiten und das bereits Bestehende weiter ausbauen. Endlich ersucht der dritte Deutsche Arbeiterkongreß die Reichsregierung dringend, zuverlässigere statistische Grundlagen zur Beurteilung des Umfanges der Arbeitslosigkeit zu schaffen.

Wie die Debatte im Reichstag am 5. Dezember erkennen ließ, ist an die Einführung einer Arbeitslosenversicherung von Reichs wegen in absehbarer Zeit wohl kaum zu denken. Nach dieser Richtung hin zeigten sich der Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten zu viele. Um so mehr wäre vielleicht eine solche Versicherung für einzelne Gewerbe, in erster Linie die sogenannten Saisongewerbe, ins Auge zu fassen. Vor allem gilt es aber, die Gemeinde in den Dienst der Arbeitslosenfürsorge zu stellen.

Deutschland.

Berlin, 16. Dezember.

□ **Ein Lob des Volksvereins.** Der „Vorwärts" schreibt am Schlusse einer Betrachtung über die Arbeit des Volksvereins: „Oft werden die Wahlerfolge des Centrums nur darauf zurückgeführt, daß diese Partei in den katholischen Geistlichen ein Riesenheer unbezahlter Agitatoren besitzt die nicht nur mit der Bevölkerung ihres Wirkungskreises bekannt und verwachsen sind, sondern auch infolge ihres geistlichen Amtes sich einer besonderen Autorität erfreuen. Das ist sicher zum großen Teil richtig; doch muß anerkannt werden, daß sich die Centrumspartei daneben im Volksverein einen Agitations-, Instruktions-, Flugblätter- und Broschürenvertriebs-Apparat geschaffen hat, wie ihn keine andere Partei besitzt. Auch die sozialdemokratische Partei kann in dieser Hinsicht noch gar manches vom Centrum lernen."

Von der Gilbach.

)-(Jüchen — Rommerskirchen — Stommeln — Poulheim — Bockelemünd, 15. Dezember. Man schreibt uns von geschätzter Seite: In dem Gilbacher Bezirke fristet ein in Jüchen erscheinendes Blättchen „Gilbacher Sonntagsblatt" genannt, sein sonst ziemlich unbekanntes Dasein. Vor Beginn des neuen Quartals rührt es natürlich auch seine kleine Werbetrommel und spielt sich auf als die Lokalzeitung, die „das Leibblatt ihrer Leser sein sollte." Für diesen Anspruch putzt es sich sogar ein Wort Schillers zurecht: Bleibe bei den Deinen, hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Das müßten doch genügsame Leser sein, die in der Winterzeit mit einer solchen Kost zufrieden sind, sich diesen Freund anlegten, der für Kurzweil sorgen soll. Und „die starken Wurzeln deiner Kraft" — nein, dann kann ein charaktervoller Mann weder in religiöser noch in politischer Beziehung eine Faser entdecken.

Der protestantische Verlag legt das katholische Sonntagsblatt Thomas a Kempis bei und bietet dadurch dem katholischen Leserkreise seine religiöse Belehrung. Ist das nicht rührend und herzstärkend? Aber es fragt sich doch, ob sich damit auf die Dauer Geschäfte machen lassen. Und welche politische Richtung vertritt denn eigentlich das Blatt mit seinem kraftvollen Inhalte? Sein kleiner Leserkreis steht durchweg treu auf dem Standpunkte der Centrumspartei, und es sagt doch selbst, daß der Inhalt eines Blattes „den politischen Ansichten der Bezieher wenigstens in etwa (wie wurzelfest) entsprechen soll. Die starken Wurzeln seiner Kraft liegen endlich, so sollte man meinen, für das ganze Volk in einer gesunden Moralität. Was soll man aber dazu sagen, wenn das Gilbacher Sonntagsblatt sich nicht scheut Annoncen aufzunehmen, die offensichtlich das sittliche Leben der christlichen Familien untergraben und die Kraft des Volkes an der Wurzel verderben helfen.

Seine Lockrufe werden unter diesen Umständen ganz vergebens sei. Die katholische Bevölkerung wird ihm jetzt erst recht die Tür zu seinen Häusern und Familien dreifach verriegeln. Die Vertretung seiner geistigen und materiellen Interessen wird es lieber seinen bewährten charaktervollen Organen überlassen, und auch die lokalen Nachrichten finden bei einer größeren, täglich erscheinenden Zeitung eine gründlichere und schnellere Berücksichtigung, als es von seiten dieses Sonntagsblättchens geschehen kann.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Zentralstelle des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit.

:: Grevenbroich, 15. Dez. Zu der letzten unter dem Vorsitze des Herrn Königlichen Landrats Scherer im Hotel Lersch hierselbst stattgefundenen Sitzung der Zentralstelle des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose und Säuglingssterblichkeit im Kreise Grevenbroich waren die Mitglieder vollzählig erschienen. Der Vorsitzende gab einen kurzen Ueberblick über die nunmehr abgeschlossene Organisation, welch letztere bekanntlich eine doppelte sei, eine Kreis- und Vereinsorganisation. Der Vorsitzende wies auf die Zweckmäßigkeit und die Bedeutung der Abhaltung von sozialen Kursen durch den Verein für Säuglingsfürsorge in Düsseldorf und die Abhaltung von Bezirksversammlungen mit Vorträgen seitens der örtlichen Fürsorgestellen hin.

In denjenigen Fürsorgestellen, wo bisher noch nicht die erforderliche Anzahl örtlicher Fürsorgerinnen gewonnen sei, seien die Bemühungen zur Erlangung solcher Personen fortzusetzen, damit alle Fürsorgestellen eine intensive Tätigkeit aufnehmen und letztere so gestalten könnten, daß die Tätigkeit in der Tuberkulose- und Säuglingsfürsorge eine getrennte sei, wie es auch die schon früher vom Verein aufgestellten Grundsätze forderten.

Damit die Fürsorgestellen über einen angemessenen Betriebsfonds verfügen, soll ihnen vom nächsten Etatsjahr ab von der Zentralstelle zu Anfang jeden Jahres eine Abschlagszahlung auf die am Schluß des Jahres von der Zentralstelle fällige Kostenbeihülfe gewährt werden.

In der sich hierauf anschließenden Besprechung berichtete Pfarrer Dr. Kruchen in Hochneukirch über die bisherige Tätigkeit der Fürsorgestelle in Hochneukirch. Er teilte mit, daß sich im Anschluß an die letztere unter ärztlicher Leitung ein Arbeitsausschuß gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht habe, die tuberkulösen Personen ausfindig und dann in entsprechender Weise der Fürsorgestelle Vorschläge zu machen. Bei dem bisherigen planmäßigen Vorgehen sei es dem Arbeitsausschuß möglich gewesen, eine große Anzahl Personen ausfindig zu machen, die mehr oder weniger an Tuberkulose erkrankt seien.

Diese seitens der Fürsorgestelle Hochneukirch geschaffene Einrichtung wurde als sehr nachahmenswert empfohlen. Die Anregung, die Fürsorgeschwestern auch mit der Wohnungsinspizierung zu betrauen, wurde für zweckmäßig dienlich gehalten.

Als notwendig bezeichnet wurde es auch, daß die Eltern der zur Entlassung aus der Schule kommenden Kinder frühzeitig über den von den Kindern zu ergreifenden Beruf beraten würden.

Der Anregung, diejenigen Anträge auf vorzeitige Entlassung von Kindern aus der Schule ohne weiteres zu genehmigen, bei denen es sich um tuberkulöse Kinder handele, konnte nicht beigetreten werden. Abgesehen davon, daß die vorzeitige Schulentlassung für das weitere Fortkommen des Kindes nur nachteilig wirke, sei aber auch eine Ansteckungsgefahr bei Kindern nicht oder aber nur in geringem Maße vorhanden. Namentlich aber sei in solchen Fällen von einer vorzeitigen Entlassung abzusehen, in denen keine offene Tuberkulose vorliege und wenn nicht für eine einwandfreie Unterbringung des Kindes gesorgt sei.

Als ein Mißstand wurde es bezeichnet, daß die kleinen Leute vielfach die ganze Milch ihrer Wirtschaft an die Molkerei lieferten und so nicht genügend gute Milch für die Kinder zurückbehielten. Eine Belehrung nach dieser Richtung wurde für dringend erforderlich gehalten.

Jüngere in der Säuglingsfürsorge tätige Fürsorgeschwestern sollen einen Kursus in der Mutterberatung beim Verein für Säuglingsfürsorge in Düsseldorf durchmachen. Anträge sind beim Verein für Säuglingsfürsorge durch Vermittelung der Zentralstelle zu stellen. Ebendort sind auch Beihülfenanträge für den genannten Zweck zu stellen.

Sodann wurde beschlossen, in allen Fürsorgestellen Mutterberatungsstellen einzurichten, wie solche bereits in Jüchen, Hochneukirch, Otzenrath u. Wickrath bestehen. Die Beratungsstunden sollen alle 14 Tage stattfinden. Zu den Einrichtungskosten soll seitens der Zentralstelle eine Beihülfe gezahlt werden. Für den anzumietenden Raum soll ein Schul- oder Wirtsraum nicht genommen werden. Den Fürsorgestellen wird das Weitere überlassen, auch mit den für die Mutterberatungsstellen zu gewinnenden ärztlichen Sachverständigen näheres zu vereinbaren.

Es soll auch eine Tuberkulosefürsorgestelle eingerichtet werden und zwar zunächst in Grevenbroich. Bürgermeister Harnisch stellte den am Ostwall hier befindlichen alten Schulraum zur Verfügung.

Die Beratungsstunden sollen ebenfalls alle 14 Tage stattfinden. Die Einrichtung soll seitens der Zentralstelle getroffen werden. Für die Behandlung eines Lupuskranken wurde eine Kostenbeihülfe von 60 Mk. bewilligt. Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Anwesenden für das den Verhandlungen entgegengebrachte rege Interesse und die tatkräftige Mitwirkung aller Beteiligten.

:: Elsen, 15. Dez. Einen wohlgelungenen Theaterabend veranstaltete am vergangenen Sonntag die hiesige Jungfrauenkongregation. Es gelangte das vieraktige Schauspiel „Stella" von Dr. Jos. Faust zur Aufführung. Die Spielerinnen hatten sich wirklich in den Geist des Stückes hineingelebt. Die Hauptrollen wie Ilka Gräfin Hilda, Gräfin Wolga, Stella waren wahre Glanzleistungen. Die ganze Aufführung verriet ein fleißiges Ueben und volles Verständnis für die ernste Handlung. Auch die Darstellerinnen der Nebenrollen zeigten sich den an sie gestellten Anforderungen gewachsen. Die Jungfrauenkongregation unter der bewährten Leitung ihrer Präfektin Fräulein Lehrerin Färber kann einen vollen Erfolg buchen, was auch der starke Beifall zur Genüge bewies. Der Einakter „Die Freikarte" zeigte, daß die Kongregation auch über Kräfte verfügt, die ein Lustspiel recht gelungen zur Darstellung bringen können. Hoffentlich gibt der Verein in Zukunft häufiger solch wirklich schöne und belehrende Proben seines Könnens.

Wie wir hören, wird die Jünglingskongregation Sonntag, den 21. Dezember ebenfalls in der Germania-Hall" ihre diesjährige Weihnachtsfeier veranstalten. Das uns schon vorliegende Programm ist wirklich gediegen und reichhaltig, sodaß der Verein seinen Mitgliedern, den Ehrenmitgliedern, Eltern der Mitglieder, Freunden und Gönnern einen wirklich schönen Abend bieten wird.

An ernsten schönen Weihnachtsstücken gelangen zur Aufführung „Verstoßen am Weihnachtstage" und „Im dunklen Forst oder Maria Hilf". Der Humor wird in dem Einakter „Der Bursche Johann oder Dummheit über Dummheit" zu seinem Rechte kommen. Zwei Gesangeinlagen, ein Duett und ein Terzett, werden zeigen, was die Mitglieder der Gesangabteilung leisten. Etwas ganz Neues werden die Musikstücke bilden, die schon seit Wochen eifrig unter Leitung des Herrn Lambertz eingeübt wurden. Wir führen nur einige an: „Alpenzauber" von Schamann, der herrliche „Abendchor" aus dem Nachtlagen von Granada, das wundervolle „Muttergottes Wiegenlied" von Fischer für 2 Bandonums, 4 Violinen, 2 Flöten. Die Zwischenpause zwischen dem ersten und zweiten Teile wird die Verlosung unter dem Weihnachtsbaume ausfüllen. Da das Los nur 20 Pfg. kostet und etwa 40 Gewinne zur Verfügung stehen, werden sie gewiß recht guten Abgang finden. Der Eintrittspreis zu der schönen Feier ist, damit allen Gelegenheit geboten ist, im Vorverkauf 1. Platz auf 50 Pfg. und zweiter Platz auf nur 30 Pfg. festgesetzt; an der Kasse Preiserhöhung erster Platz 60 Pfg. und zweiter Platz 40 Pfg. Die Aufführung beginnt punkt 7 Uhr, Kassenöffnung 5½ Uhr.

Rheinland-Westfalen.

* Köln, 15. Dez. Köln entwickelt sich immer mehr zu einer Stadt der Brunnendenkmale, die eine reizvolle Verschönerung des Stadtbildes darstellen und zugleich durch ihre meist historischen Begebenheiten entnommenen Darstellungen die Erinnerung an die große Vergangenheit der Stadt wachhalten. Mit dem Römerbrunnen, der in der nächsten Zeit an der Kommödienstraße vor dem Appellhofplatz errichtet wird, und dem neuerdings geplanten Laufbrunnen „im Dau", der eine Versinnbildlichung der bekannten Figuren Bestevader und Häneschen aus dem Kölner Volkstheater bringt, steigt die Zahl dieser Brunnendenkmale auf zehn. Die älteste Schöpfung dieser Art ist der St. Petrusbrunnen an der Ostseite des Domchors, weltbekannt unter dem Namen „Drügge Pitter", weil er so selten seine Wasserkünste spielen läßt. Das größte Brunnenwerk ist das stattliche Kaiser Wilhelm-Denkmal in der Neustadt. In historischer Beziehung sind besonders das Jan vom Werth-Denkmal nebst Laufbrunnen auf dem Altermarkt zur Erinnerung an den kühnen Kölner Reitergeneral aus dem 30jährigen Kriege und der Hermann Josef-Brunnen auf dem Waidmarkt, der die hübsche Legende veranschaulicht, wie der selige Knabe Hermann Josef dem Jesukind einen Apfel überreicht, die bekannte Darstellung aus der Kirche St. Maria am Kapitol. In neuerer Zeit sind noch der Kölner Volkstypen-Brunnen auf dem Gülichsplatz, der Kinderbrunnen am Polizeipräsidium, der Industrie-Denkmalbrunnen in Köln-Kalk und der Tierschutzbrunnen am Volksgarten geschaffen worden. Weitere Brunnenstiftungen stehen noch in Aussicht. Eine stattliche Zahl großer Springbrunnen auf öffentlichen Plätzen und in städtischen Anlagen trägt ebenfalls zur Belebung des Stadtbildes bei.

Vermischtes.

Schwere Folgen eines Scherzes.

* Prag, 14. Dez. In Erlabrunn kam der Handwerksmeister Körner als „Nikolaus" verkleidet in das Haus seines Nachbars Turner. Dessen 12jähriger Knabe stürzte beim Fliehen vor dem Vermummten die Treppe hinunter und brach das Genick. In der Aufregung bohrte der Vater des Kindes Körner ein Küchenmesser in die Brust.

Kaiserpalme

beste Pflanzenbutter-Margarine.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Kaisalin-Werke G.m.b.H.
Pflanzenbutterfabrik Neuss a. Rh.

Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutscheine.

†

Das Jahrgedächtnis
für den verstorb. Herrn
Willy Gabweiler
findet am Donnerstag, den 18. d. Mts., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst einladet

Die Familie.

†

Das Jahrgedächtnis
für die verst. Eheleute
Anton Erkelenz
findet Donnerstag, d. 18. Dez., morgens 8½ Uhr, in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Für jeden Handwerker passend.

Haus

Keltenstraße Nr. 9, Toreinfahrt, Comptoir, Pferdestall, Werkstätte und großem Lager, sowie 3 Zimmer Erdgeschoß und 1 Mansarde, geteilt oder zusammen zu vermieten. Näheres Furtherstr. 96 oder Gartenstraße 47.

Ladenlokal nebst Wohn. sowie 3- u. 4-Zimmerwohn. zu verm. Edm. Schmitz, Marienstraße 18 I.

In bess. Hause abgeschl.
2. Etage
4 Zimmer zu vermieten.
Kapitelstraße 74.

Prachtvolle
3-Zimmer-Wohnung
in einem Dreifamilienhaus 2. Etage mit Mansarde abgeschlossen, per sofort billig zu vermieten.
Näheres Uhlandstraße 4.

3—4 Zimmer
zu vermieten.
Nork, Bahnstraße 20.

Mittelstraße 23
3 Zimmer 1. Etage mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.
Näheres Oberstraße 105.

3 Zimmer 1. Et. u. Mans. zu verm. Kapitelstraße 14.

Schöne
2 Zimmerwohnung
Keltenstr. 9, 2. Etage, an kinderlose Leute zu verm.
Näheres Furtherstr. 96.

3 Zimmer mit Speicher, Waschküche, Keller, Stall, Bleiche sof. billig zu verm. Kapellen, Burgstraße 1.

2 Anbauzimmer ferner 2 große Mansarden billig zu vermieten.
Näheres Salzstraße 19 II

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm., evtl. Klavierbenutzung. Josefstr. 21.

Möbl. Zimmer mit gut. Pension zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsst.

Schöne Schlafstelle in bess. Hause für ℳ 3 zu vermiet. Näheres in der Exped.

Ein möbl. Zimmer mit Pension an bess. Herrn zu vermieten. Gefl. Off. erb. u. O 561 a. d. E.

Möbl. Schlafz. evtl. mit Wohnz. sofort billig zu verm. Jesuitenhof 10 I.

Suche zu Neujahr oder Lichtmeß ordentlichen
Ackerknecht
W. Hohenschuh, Longarthof b. Holzheim.

Bekanntmachung.

Neuerdings ist die Maul- und Klauenseuche mehrfach in der Provinz Schlesien festgestellt worden. Die ersten Ausbrüche der Seuche erfolgten in Orten, die nahe der russischen Grenze liegen. Hiernach sowie nach dem sonstigen Ergebnisse der amtlichen Ermittelungen muß als erwiesen angesehen werden, daß die Seuche durch Zwischenträger aus Rußland eingeschleppt worden ist, wo sie in mehreren Orten nahe der Grenze herrscht.

Von den zuerst verseuchten deutschen Gemeinden ist sie in mehrere andere Ortschaften Schlesiens verschleppt worden. Der Ausbreitung der Seuche ist mit den strengsten Schutzmaßnahmen, namentlich durch Abschlachtung der verseuchten Viehbestände entgegengetreten worden.

Auch in Oesterreich-Ungarn hat die Maul- und Klauenseuche wiederum an Ausdehnung gewonnen. Die Schweiz, Frankreich und Belgien sind in hohem Maße verseucht. Aus Holland und aus Dänemark sind Neuausbrüche der Seuche gemeldet. Demnach besteht die Gefahr, daß die Seuche außer aus Rußland auch aus anderen Nachbarstaaten wieder eingeschleppt wird.

Im Hinblick auf den letzten großen Seuchenzug in den Jahren 1910—12 und auf die die durch ihn veranlaßten schweren wirtschaftlichen Schäden erscheint es dringend geboten, etwaige Einschleppungen der Seuche möglichst frühzeitig festzustellen und der Ausbreitung der Seuche mit allen Mitteln entgegen zu wirken.

Mit Rücksicht auf die drohende Gefahr der Einschleppung mache ich die Viehbesitzer nachstehend auf die Erscheinungen der Krankheit aufmerksam und ermahne sie hiermit an die sorgfältige und rechtzeitige Erfüllung der Anzeigepflicht.

Die Maul- und Klauenseuche ist eine ansteckende, mit der Bildung von Blasen (Aphthen) im Maule und an den Klauen einhergehende, schnell verlaufende Erkrankung des Klauenviehs (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine). Außer im Maule und an den Klauen wird die Blasenbildung auch an anderen Stellen, z. B. am Euter, beobachtet.

Der Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche ist noch nicht bekannt. Es steht aber fest, daß er während der Entwicklung der Krankheit im Blute, mit dem Auftreten der die Seuche kennzeichnenden Blasen dagegen nur in diesen und in den mit dem Blaseninhalte verunreinigten Absonderungen und Ausscheidungen (Speichel, Milch, Kot und Harn) vorhanden ist. Es genügen ganz winzige Mengen des Blaseninhaltes (beim Rinde schon der 100 000. Teil eines Kubikzentimeters), um ein Tier krank zu machen. Dies erklärt die außerordentlich leichte Verschleppbarkeit der Maul- und Klauenseuche. Die Ansteckung gesunder Tiere erfolgt entweder unmittelbar durch kranke Tiere oder mittelbar durch Zwischenträger verschiedenster Art (rohe Milch und Milchrückstände, Häute, Hörner, Klauen, Wolle und sonstige tierische Rohstoffe, Dünger, Jauche, Personen, Pferde, Hunde Katzen, Geflügel, Futter, Streu, Stall- und Schlachtgeräte, Futtersäcke, Bespannungsgeschirre, Fahrzeuge, Transportvorrichtungen für Tiere, Milchtransportgefäße, Brunnentröge, Straßen, Wege, Ladestellen usw.) Auch durchgeseuchte Tiere können durch den an ihnen haftenden Ansteckungsstoff die Seuche noch mehrere Wochen hindurch übertragen. Deshalb dürfen die veterinärpolizeilichen Maßregeln nicht sofort nach dem Erlöschen der Seuche, sondern erst nach einer bestimmten Schutzfrist aufgehoben werden. Der in der Milch enthaltene Ansteckungsstoff kann durch ausreichende Erhitzung der an Personen, Tieren und sonstigen Zwischenträgern haftende Ansteckungsstoff durch bestimmte Arten der Desinfektion unschädlich gemacht werden. Tiere, die den Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche aufgenommen haben, zeigen nicht unmittelbar hierauf, sondern erst nach einer bestimmten Zeit (Inkubationszeit) Erscheinungen der Krankheit. Die Inkubationszeit beträgt beim Rinde durchschnittlich 3—6 Tage, kann aber auch bis zu 14 Tagen betragen. Beim Schafe beläuft sich die durchschnittliche Inkubationszeit auf 1—6 Tage, beim Schweine auf 1—2 Tage. Die ernsten Krankheitserscheinungen sind leichtes Fieber geringgradiges Speicheln sowie leichte Störungen der Futteraufnahme und des Wiederkauens. Nach Verlauf von 2 bis 3 Tagen treten unter gleichzeitigem Verschwinden des Fiebers im Maule, an den Klauen und an anderen Stellen (z. B. Euter) Blasen auf. Diese sind hanfkorn- bis haselnußgroß und größer, grau bis gelblich-weiß, ihre Wand besteht aus einer dünnen Haut, ihr Inhalt aus einer klaren, farblosen oder leicht getrübten, gelblichen Flüssigkeit sogenannte Aphthenlymphe. Je nach dem Sitze der Blasen im Maule oder an den Klauen sind die weiteren Krankheitserscheinungen verschieden. Beim Auftreten der Blasen im Maule (Maulseuche) beobachtet man starken Speichel und zeitweilig schmatzende Geräusche, Abmagerung und Verringerung der Milchmenge. Die Blasen, die an den Lippen, am Nasenspiegel, an der Zunge, am Zahnfleisch und an den übrigen Teilen der Maulschleimhaut auftreten können, platzen bald und hinterlassen schmerzhafte nässende, stark gerötete, oberflächliche Wunden, die vom Rande her verheilen. Beim Auftreten der Blasen an den Klauen (Klauenseuche) ist schon vor der Entstehung der Blasen die Haut an der Klauenkrone, im Klauenspalt und an den Ballen gleichmäßig gerötet und der Gang gespannt. Nach dem Auftreten und Platzen der Blasen liegen die Tiere viel, sind schwer zum Aufstehen zu bewegen und gehen, angetrieben, stark lahm.

Der geschilderte Verlauf der Maul- und Klauenseuche entspricht demjenigen, der in der Regel beim Rinde beobachtet wird. Beim Schafe und bei der Ziege zeigt sich die Besonderheit, daß die Blasen im Maule meist sehr klein sind und oft nur am zahnlosen Rande des Oberkiefers entstehen. Beim Schweine treten die Blasen die eine erhebliche Größe erreichen können, mit Vorliebe an der Rüsselscheibe auf. Im übrigen ist beim Schafe und bei der Ziege sowie beim Schweine die Klauenseuche viel häufiger als die Maulseuche, während beim Rinde die Klauenseuche in der Mehrzahl der Fälle zusammen mit der Maulseuche auftritt und sich gewöhnlich dieser anschließt. Bei Schweinen, insbesondere bei Mastschweinen, die transportiert werden, kommt es infolge der Klauenseuche nicht selten zum Ausschuhen.

Die Maul- und Klauenseuche nimmt in der Regel einen gutartigen Verlauf und heilt in 1 bis 2 Wochen ab. Sie kann aber auch bösartig verlaufen und während ihrer Entwicklung oder während der Abheilung zu plötzlichem Tode führen. Ferner können junge Tiere (Kälber, Ferkel) nach Verfütterung roher Milch schnell zugrunde gehen, ohne deutliche Erscheinungen der Seuche zu zeigen. Endlich können sich im Anschluß an die Maul- und Klauenseuche schwere Folgekrankheiten entwickeln (heftige Euterentzündung, schwere Klauenentzündung), die das Leben der Tiere gefährden. Dies ist namentlich bei mangelnder Klauenpflege und ungenügender Einstreu der Fall. Im übrigen kann auch bei gutartigem Verlaufe der Maul- und Klauenseuche eine erhebliche Schädigung eintreten durch Abmagerung, Verringerung des Milchertrages und bei trächtigen Tieren durch Verwerfen.

Der Verlauf der Maul- und Klauenseuche kann durch geeignete Fütterung (Vermeidung harten, stengligen Futters), durch reichliche Einstreu, so daß die Tiere trocken stehen sowie durch Behandlung der Klauen und Euter der kranken Tiere nach tierärztlicher Anleitung günstig beeinflußt werden. Eine Behandlung der Veränderungen am Maule ist nicht erforderlich. Gegen die bösartige Maul- und Klauenseuche und das Sterben der jungen Tiere hat sich die Anwendung des Löfflerschen Maul- und Klauenseuchenserums gut bewährt. Vor der Anwendung von Geheimmitteln zur Behandlung maul- und klauenseuchekranker Tiere ist zu warnen.

Durch die künstliche Ansteckung der noch gesunden Tiere eines verseuchten Bestandes mit dem Speichel eines in gewöhnlicher Weise an Maulseuche erkrankten Tieres kann die Dauer der Seuche in einem Bestand erheblich abgekürzt werden. Ein weiterer Vorteil der künstlichen Ansteckung ist, daß die durch sie herbeigeführte Seuche häufig milder als die durch natürliche Ansteckung verursachte und oft nur in Form der Maulseuche verläuft, wenn man den Speichel von einem geringgradig erkrankten Tiere nimmt.

Bei Tieren, die an bösartiger Maul- und Klauenseuche plötzlich gestorben sind, findet man außer den Veränderungen am Maule und an den Klauen eine graufleckige Beschaffenheit des Herzmuskels. Bei Tieren die während der Erkrankung an Maul- und Klauenseuche geschlachtet werden, beschränkt sich der Befund in der Regel auf die schon während des Lebens wahrnehmbaren Veränderungen.

Wenn ein Tier unter den Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche oder unter Erscheinungen, die den Ausbruch der Seuche befürchten lassen, erkrankt, so ist unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch sind die kranken und verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten. Aus verseuchten oder verdächtigen Gehöften sollen vor polizeilichem Einschreiten weder Klauentiere weggebracht, noch Milch ohne vorherige Abkochung oder sonstige ausreichende Erhitzung weggeben, noch Dünger abgefahren werden.

Auch ist das Betreten der Ställe oder sonstigen Standorte durch fremde Personen nicht zu gestatten.

In Zeiten der Seuchengefahr empfiehlt sich, soweit es sich mit den Interessen des Betriebes vereinigen läßt, Vermeidung des Ankaufs von Klauenvieh und, wenn möglich, von Vieh überhaupt, jedenfalls aber Vorsicht beim Einkauf und die Unterbringung frisch gekauften Klauenviehs in besonderen Ställen für die Dauer von gebracht wird. Ferner ist es in Zeiten der Seuchengefahr angezeigt, allen fremden Personen, insbesondere Schlächtern, Müllerknechten, Briefträgern, Viehkastrierern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, das Betreten der Ställe und sonstigen Standorte von Klauenvieh zu untersagen. Besondere Vorsicht ist auch beim Wechsel des Dienstpersonals geboten. Die Einstellung neuer Dienstboten, Melker und Arbeiter (insbesondere ausländischer Arbeiter) ohne vorherige Desinfektion, namentlich der Kleider und des Schuhzeuges, ist gefährlich. Auch beim Bezuge von Futter empfiehlt sich Vorsicht (Vermeidung des Bezugs von Rauhfutter aus verseuchten Gegenden. Ferner sollten Futtersäcke, in denen gekauftes Futter angeliefert wird, nicht in Klauenviehställen gelagert werden.

Durch Anwendung größerer Mengen des Löfflerschen Maul- und Klauenseuchenserums kann es gelingen, durch die Ansteckung besonders gefährdete Bestände und einzelne Tiere vor der Seuche zu schützen.

Durch den Umgang mit kranken Tieren und durch den Genuß der von solchen Tieren stammenden rohen Milch kann die Krankheit auch auf den Menschen übertragen werden. Der durch den Umgang mit kranken Tieren drohenden Gefahr der Uebertragung der Krankheit kann durch regelmäßige Desinfektion der Hände, der mit dem Genusse der Milch verbundenen Gefahr durch ausreichende Erhitzung der Milch begegnet werden.

Neuß, den 11 Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Nr. 1 § 3 a der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1896 über den Betrieb der Bäckereien und Konditoreien gestatte ich für das Jahr 1914 auf Grund der Nr. VI Absatz 2 der Ausführungs-Anweisung zu der erwähnten Verordnung für den Umfang der Bürgermeisterei Neuß die Ausführung von Ueberarbeiten in den unter die Verordnung fallenden Bäckereien und Konditoreien an den nachbenannten Tagen:

In der Woche vor Fastnacht an 2 Tagen
In der Woche vor Ostern an 3 Tagen
In der Woche vor Pfingsten an 2 Tagen
In der Woche vor Neußer Kirmes an 3 Tagen
In der 3 Woche vor Nikolai
an 1 Tage (Woche vom 16. bis 21. Novemb. inkl.)
In der 2. Woche vor Nikolai
an 2 Tagen (Woche vom 23. bis 28. Nov. inkl.)

An den 3, Nikolai unmittelbar vorausgehenden Werktagen Donnerstag, den 3., Freitag, den 4. und Samstag, den 5. Dezember. An den beiden, Weihnachten unmittelbar vorausgehenden Werktagen, Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. Dezember und zuletzt an den beiden, Neujahr unmittelbar vorausgehenden Werktagen, Mittwoch, den 30. und Donnerstag, den 31. Dezember.

Neuß, den 11. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Freiwilliger Verkauf.

Im Auftrage der Niederrheinischen Oelraffinerie Kiederich u. Cie. zu Neuß a. Rhein und Berlin wegen Auflösung des Geschäftes werde ich am **Freitag, den 19. Dezember, vormittags 10 Uhr** beginnend, **an Ort und Stelle in Neuß**, Furtherstraße Nr. 43 folgende Gegenstände:

Speiseöle, Ricinusöle, Leinöl-Ersatz, Olein, Colzaöl 16 000 Klg., Spindelöl, Maschinenöle Schibaeff u. Co., Cylinderöle, **leere Barrels und Kannen, Säureballons. Vollständige Einrichtung der Oelraffinerie diverse große Bottiche und Kessel, verbleite Kessel, ein stehender Dampfkessel und Maschinen usw.**

freihändig gegen gleich bare Zahlung verkaufen.

Max Schöndorff, Treuhänder,
Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 63.

Braver Junge
für leichte Arbeit u. Ausgänge gesucht, nicht unter 16 Jahren.
Auskunft in der Exped.

Ordl. junges kath.
Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit in bess. Hause z. Lichtmeß gesucht.
Näheres
Grevenbroich, Bahnstr. 109.

Zu Lichtmeß ein braves fleißiges
Mädchen
in kl. herrsch. Haushalt gesucht für Küche u. Hausarbeit. Wo sagt die Exp.

Wegen Heirat des jetzigen ein zuverlässiges älteres
Mädchen
vom Lande für alle Hausarbeit zu Lichtmeß gesucht.
Breitestraße 49.

Büderich.

Centrumspartei.

Die Versammlung der Wähler 2. Klasse findet **nicht** Mittwoch, sondern **Donnerstag** abend ½9 Uhr, bei **Friedrich Spicker** statt.

Die Wähler werden gebeten, vollzählig zu erscheinen, da es sich um die Aufstellung der Kandidaten handelt.

St. Anna-Hospiz Neuß,

Brückstraße 14.

Dasselbe hat den Zweck, alleinstehenden unbescholtenen Mädchen, besonders Arbeiterinnen und stellensuchenden Dienstmädchen gegen geringe Entschädigung ein **gutes Heim** zu bieten.

Preise: Für **Kost** und **Logis** pro Tag 1 M.
Uebernachten mit Frühstück 0 70 Mk.
Mittagessen 0.45 Mk., **Abendessen** 0.30 Mk.

Es ladet zu eifriger Benutzung ein

Der Vorstand des
St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Den Herren Landwirten

zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir aus **betriebstechnischen Gründen vom 23. Dezember ab bis einschließlich 6. Januar 1914, weder Weizen noch Roggen bereinnehmen können.** Wir möchten daher gebeten haben, während dieser Zeit keine Zufuhren machen zu wollen.

Grevenbroicher Mühlenwerke,
G. m. b. H.

Gesucht **tüchtiger junger Mann** für
Vertrauensstellung
in Verlagsgeschäft nach Düsseldorf bei gutem Gehalt. Selbst. angenehme Stellung. 6000 Mk. Sicherheit (Kassaposten), welche als Einlage mit verwandt wird. Beding. 5% Verzinsl. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Bild unter **M 566** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Heirats-Gesuch.
Suche für m. Schwager, 42 J. alt, kath., Beamter in sich. Lebensstell. an d. Provinz, eine passende Lebensgefährtin v. 35—40 Jahr. Wwe. ohne Kinder nicht ausgeschl., ang. Erschein. m. etw. Verm. erw. Gefl. Off. w. mögl. mit Phot. w. man unt. **S 500 a** d. die Exp. d. Z. senden.

Einfacher kath. Landwirtssohn aus guter Familie mit Vermög., wünscht mit häuslicher, vermögend. Landwirtstochter bekannt zu werden, zwecks späterer
Heirat
Gefl. Offerten unter **T 694** an die Geschäftsst. d. Z.

Habe noch einige **Anzüge** dahängen, welche ich jetzt vor Weihnachten zu jedem annehmbar. Preise abgebe.
Tuch- und Maßgeschäft
Zollstraße 25.

Umzugshalber mehrere **Gasbeleuchtungskörper, Zinkbadewanne** für Gasheizung, sowie **Mantelofen** billig zu verkaufen
Rheintorstraße 34.

Langer schwarzer **Sammantel** und weißer **Sweateranzug** für 2jähr. Kind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

Großes schönes
Orchestrion
mit elektrischem Antrieb, für Konzert u. Tanzmusik mit 8 Notenrollen billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Otto Hoffmann,** „Sächs. Hof", Ratingen.

1 neuer Klubsessel
billig zu verkaufen
Josefstraße 28.

Ein wenig gebrauchter **— Herd —**
zu verkaufen.
Jülicherstraße 68.

3 Anzüge
weil hängen geblieben **spottb. zu verkaufen.**
Keltenstr. Nr. 7, I Et.

Zwei neue Briefmarken-Albums mit ca. 500 Stk. billig zu verkaufen.
Furtherstr. 110, 2. Et.

Plüsch- und Ledersofa spottbillig zu verkaufen
Zollstraße Nr. 9.

Ein gebrauchter Herd billig zu verkaufen.
Quirinusstraße 15.

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. **Peter Efferts, Germaniahalle, Elsen.**

Suche für meine Tochter 16 J. alt, kath. Stellung als **Lehrmädchen** in Kolonialwaren-Geschäft.
Gefl. Offerten unter **E 498** an die Exped. d. Ztg.

Zu Lichtmeß ein fleißiges, braves
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Wasch- u. Putzfrau vorhanden.
Frau Peter Hoeveler in Büderich bei Neuß.

Eilt!
Vorbereitung zum
Einjährigen
in ½ Jahren, zum
Abiturium
in 2 Jahren (ohne Vorbildung). Vorb. für alle Klassen u. Examina.
Hon. mäßig. I. Ref.
Düsseldorfer Privat-Lehranstalt
Düsseldorf-Rath, Artusstraße 25. —

Kronleucht. u. Ampeln jed. Art **mit 33⅓ % Rabatt** lief. w. dir. aus unf. Fabr. auch an Priv. Reich illustr. Musterb. Nr. 521 kostenl.
Tönnis u. Gförer,
Kaldenkirchen, Rhld.

Billiger Centralheizungs-Koks
40/90 M. 4.25, 40/60 M. 4.30, 25/45 M. 4.10 per Centner frei Lager Rheinstr. (Hafen).
Ad. Linden
Kohlengrosshandlg.
Königstr. 58.
Telef. 821—822.

Weihnachts- und Neujahrskarten
30 Stck., hocheart. geg. Einsend. von 1 Mark
Versandzentrale Rhenania, Düsseldorf 620.

Infolge stärkeren Braunens haben wir noch
Treber
abzugeben.
Novesia-Brauerei.

Frisch. Rübenschnitzel
hat abzugeben.
G. Schoyen,
Rommerskirchen.

Ich habe nach dem Genuß von 5 Röhrchen **Aachener Gichtpastillen** gefunden, daß die Gliederschmerzen verschwunden sind und die
Herzbeschwerden
aufgehört haben; auch kann ich die Treppen wieder steigen, was mir zuvor sehr schwer wurde. Mein ganzer Zustand ist der denkbar beste. W. Lotes, Weimar. Aerztlich warm empfohlen. Preis der Glastube ℳ 1.20 Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 ₰ **Aachener natürl. Quellprodukte G. m. b. H. Aachen** Alleinverkauf für Neuß: Apotheker **H. Kilbinger,** Büchel.

Wo werden **Sofas** u. **Matratzen** gut und billig aufgemacht?
Nur **Weckhoven 137.**

Weihnachtsbitte!
Welcher Edeldenkende schenkt mir etwas Leib- od. Bettwäsche für ein armes, krankes Mädchen. Offert. unter **D 499** an die Exp.

Soziale Kommission der kaufmännischen u. technischen Vereine, Neuß.

Donnerstag, den 18. Dez. cr., abends 9 Uhr im Saale des Hotel Reckenig:

Große öffentliche Versammlung

Als Redner ist Herr **Dr. H. Potthoff,** Düsseldorf gewonnen.

Der Zweck der Versammlung ist, Stellung zu nehmen zu dem sonderbaren Beschluß der hiesigen Handelskammer in Sachen des Samstag-Nachmittags-Frühschlusses.

Wir erwarten hierzu nicht nur **sämtliche** kaufmännische und technische Angestellte, sondern bitten auch die Herren Prinzipale, besonders diejenigen, die durch ihre zustimmenden Aeußerungen auf unser Rundschreiben uns ihre Sympathien bewiesen haben, zu erscheinen.

Hochachtend!

Soziale Kommission der kaufmännischen und technischen Vereine Neuß:
„Novesia", Verein kath. Kaufleute.
Deutscher Werkmeister-Verband (Ortsverein Neuß I.)
Verein für Handlungskommis von 1858 (Ortsgruppe Neuß).
Verband deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig (Ortsgruppe Neuß).
Deutscher Techniker-Verband, (Ortsgruppe Neuß).
Bund der technisch-industriellen Beamten (Ortsgruppe Neuß).
Verband reisender Kaufleute (Sekt. Neuß).
Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband (Ortsgruppe Neuß).

Deutsch-Nationaler Handlungsgehülfen-Verband (Ortsgruppe Neuß).

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen

Sonntag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr im Stadtgarten-Restaurant!

Große Versammlung mit Frauen.

Tages-Ordnung:
1. Einführung unseres hochw. Herrn Präses Rektor **Langenbach.**
2. Vortrag des Herrn Arbeitersekretärs **Ungebauer** über das Thema: **„Welche Pflichten bringt uns die neue Reichsversicherung?"**

Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder, Ehrenmitglieder und deren Frauen, sowie alle Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

50 Mk. Belohnung.

Im **Schwesternheim zu Kaarst** sind dreimal die **elektrischen Anlagen,** welche der Unterzeichnete ausgeführt hat, durch gewaltsames Herausreißen der Leitungsdrähte aus den Isolierrohren oder Abschneiden der Leitungsdrähte beschädigt worden. Ich zahle demjenigen, der mir über den resp. die Täter Angaben macht, daß ich solche gerichtlich belangen kann, obige Belohnung.

Johann Effen, Kaarst.

Zieh. a. 30., 31. Dez. 1913 im Dienstgeb. der Königl. General-Lotterie-Direktion
Breslauer Lotterie
200 000 Lose, 7364 Gew. im Werte von Mark
200000
Hauptgew. i. W. von Mk.
60000
30000
20000
10000
Lose 3 Mk., überall erhältlich. Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer
A. Molling, Hannover
und Berlin W. 9, Lennéstrasse 4.

Apollotheater Düsseldorf.
Direktion J. Glück.
Größtes u. vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Kath. Kreuzbündnis.
Ortsgr. Neuß.
Mittwoch, den 17. ds. abends ½9 Uhr, **Vorstandssitzung** und **Versammlung der Vertrauensleute.** Vollzähliges Erscheinen wird bestimmt erwartet.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.
Mittwoch, den 17. d. M., abends 9 Uhr auf dem Sekretariat **apologetischer Unterrichtskursus** durch den Herrn Präses Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Jungfr.-Kongregat. St. Marien.
Heute abend ½9 Uhr findet im Marienhause **Gesangprobe** u. Rollenverteilung für das humoristische Gesamtspiel statt. Um pünktl. Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Delhoven.
Der angesagte **Vortrag** ist verschoben bis nach Weihnachten.
Der Vorstand.

Geschw. Cordes,
Neuss,
53 Büchel 53.
Tadellose Anfertigung von
Herren-Hemden
nach Mass unter Garantie.



Frisch. Rübenschnitzel
hat zu M. 45.— die 10000 Kilo abzugeben.
Wilh. Stöcker, Köln,
Herzogstraße 91.

1 neues Bett
mit Patent-Matratze billig zu verkaufen.
Josefstraße 28.

3 fette Gänse
zu verkaufen.
Wo sagt die Exped.



— **Augenglas** —
in goldener Fassung verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Kapitelstraße 43 II.

Weißer Zwergpudel
entlaufen, abzugeben
Grevenbroich,
Friedrichstr. 10.

Besonders preiswerte und praktische Festgeschenke

9 Angebote Kleiderstoffe,

die sich infolge vorzüglicher Qualitäten u. sensationeller Preiswürdigkeit als **praktisches Festgeschenk** hervorragend eignen. Auf Wunsch werden diese Stoffe in vornehmen Geschenk-Kartonsaufgemacht.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	Serie VII	Serie VIII	Serie IX
früh. Preis bis 1.50 M.	früh. Preis bis 1.90 M.	früh. Preis bis 2.25 M.	früh. Preis bis 3.— M.	früh. Preis bis 3.35 M.	früh. Preis bis 3.75 M.	früh. Preis bis 4.— M.	früh. Preis bis 4.50 M.	früh. Preis bis 8.— M.
Jetzt Meter 75 Pf. u. 50 Pf.	Jetzt Meter 95 Pf.	Jetzt Meter 1.25 M.	Jetzt Meter 1.50 M.	Jetzt Meter 1.75 M.	Jetzt Meter 1.95 M.	Jetzt Meter 2.25 M.	Jetzt Meter 2.75 M.	Jetzt Meter 3.50 M.

3 Serien Taillenkleider

Serie I Mk. 25 bis Mk. 57 früher

Serie II Mk. 35 bis Mk. 110 früher

Serie III Mk. 45 bis Mk. 125 früher

In allen Serien befinden sich Samtkleider.
In Serie II und III auch Seidenkleider.
Alle diese Kleider sind Neuheiten.

7 Serien Ulsters für Damen

Serie I Mk. 4.50
Serie II Mk. 6.50
Serie III Mk. 10.50 bis 19.50 Mk. früher
Serie IV Mk. 15.00 bis 28 Mk. früher
Serie V Mk. 17.50 bis 35 Mk. früher
Serie VI Mk. 19.50 bis 45 Mk. früher
Serie VII Mk. 25.00 bis 52 Mk. früher

Stoffe englischen Geschmackes, zum offen und geschlossen tragen, Flausch-Stoffe etc. etc.

6 Serien Jackenkleider

Serie I Mk. 9.50
Serie II Mk. 12.50
Serie III Mk. 15
Serie IV Mk. 19 bis Mk. 45 früher
Serie V Mk. 29 bis Mk. 75 früher
Serie VI Mk. 39 bis Mk. 88 früher

In allen Serien Kleider englischen Charakters auf Seide gefüttert. Nur moderne chike Konfektion.

5 Serien Paletots, schwarz

Serie I Mk. 16.50
Serie II Mk. 19 bis 36 Mk. früher
Serie III Mk. 25 bis 40 Mk. früher
Serie IV Mk. 29 bis 49 Mk. früher
Serie V Mk. 35 bis 60 Mk. früher

Moderne lange Formen mit Seiden-Stickerei, zum Teil gefüttert.

Damen-Kleidung

Astrachan- und Breitschwanz-Jacken M. 23.—, 25.—, 32.—, 39.—, 45.—, 55.— und höher.
Ulster, Abendmäntel, Flauschjacken M. 6.75 9.75, 12.75, 16.50, 23.—, 27.—, 33.— und höher.
Jackenkostüme, Kleider M. 9.50, 12.50, 15.—, 17.50, 19.50, 25.—, 29.— u. höher.
Kleiderröcke schwarz und farbig M. 2.75, 3.85, 10.50 bis 71.—.
Umstandsröcke, Reformkleider M. 23.50 28.50, 39.50
Blusen und Blusenhemden in vielen Fassons
Morgenkleider M. 1.45
Unterröcke Barchent von M. 7.50 | Eiderdaunen 9.50 | Tuch 12.50 an | Tuch von M. 2.85 | Trikot 4.75 | Seide 7.75 an

Pelzwaren-Abteilung

Damen-Stolas, Persianer Imitation 0.98, 1.55, 2.10, 2.50, 3.35, 3.90, 4.50, 5.50, 6.90, 7.25, 8.50, 9.75, 10.50, 11.50.

Damen-Schals, imit. Astrachan, Maulwurf und Hermelin M. 1.15, 1.45, 1.85, 1.95, 2.10, 2.50, 3.75, 3.90, 4.20, 4.75, 5.25, 5.75, 6.50, 7.75, 8.50.

Damen-Garnituren, Stola und Muff, elegante Ausführung, Persianer, Maulwurf und Astrachan-Imitation M. 7.35, 9.40, 10.75, 12.50, 14.50, 17.50, 18.50, 21.—, 24.—, 28.—, 34.50.

Kinder-Schals in weissem Plüsch, Eisfell und grauem Crimmer M. 0.85, 1.25, 1.45, 1.75, 1.85, 2.10, 2.20, 2.50, 2.90, 3.25, 3.60, 3.90, 4.80.

Kinder-Garnituren in Eisfell, Plüsch, Crimmer und Lammfell M. 1.20, 2.10, 2.40, 3.50, 4.20, 4.40, 5.50, 5.75, 6.50, 7.—, 8.50, 9.75, 10.25.

Knaben-Ledermützen mit Plüsch- und Crimmerrand, M. 1.45, 1.65, 2.10, 4.25, 6.50, 8.25.

Dazu passende Kragen, M. 1.15, 1.25, 1.45, 1.65, 2.10, 3.75, 4.50.

Mädchen-Südwester in engl. Stoffart, in Leder u. Plüsch, M. 0.75, 0.85, 0.95, 1.10, 1.25, 1.50 1.75, 2.10, 3.50, 4.25, 5.75, 6.90, 8.50

Herren-Kleidung

Herren- u. Jünglings-Anzüge v. 17.-, 22.- M. an
Gestreifte Herren-Hosen v. 3.75, 6.75 M. an
Farbige Herren-Westen von 2.25 M. an
Herren- u. Jünglings-Paletots v. 27.— M. an
Herren-u. Jünglings-Ulster v. 16.—, 26.— M. an
Schlafröcke, Hausjacketto von 12.— M. an
Winter- u. Loden-Joppen v. 6.50, 8.50 M. an
Lederwesten imit. 10 M., echt 20.50 M. an
Boz-Mäntel v. 17 M. an, **Pelerinen** v. 6.50, 11 M. an
Gummi-Mäntel . . . von 15.— M. an

Kinder-Kleidung

Kinderkleidchen aus Barchent und Wollstoffen . . . M. 1.70, 2.—, 2.75 usw.
Wollene Mädchenkleider in gross. Auswahl M. 4.90, 5.75, 7.50, 9.50, 12.-, 13.- usw.
Backfisch-Kleider und Kostüme . . . . . M. 21.—, 25.75 usw.
Kinderpaletots und -Mäntel . . . . M. 5.50, 6.—, 7.—, 9.50 usw.
Knaben-Anzüge in allen Formen . . . M. 3.50, 4.—, 7.—, 9.75 usw.
Knaben-Blusen, -Hosen, -Joppen, -Pyjacks und -Ulster in grosser Auswahl.

Herren-Nachthemden

Einfaches Hemd, vorzüglicher Rumpfstoff mit Bändchen-Garnitur, 130 cm lang, vollkommen geschnitten M. 2.90.
Elegante Hemd, vorzügliche, feinfadige Renforce-Ware mit Paspoile-Garnierung, 130 cm lang, vollkommen weit geschnitten, Weite 38–46 M. 3.75.
Geisha-Hemd, prima feinfädige Macco-Ware mit uni Paspoile-Garnierung, vollkommen weit geschniten, gewaschen, 130 cm lang, Weite 38–46. M. 5.50.

Weisse Oberhemden

Einfaches Hemd für den täglichen Gebrauch, mit glattem Einsatz, weichem Piqué-Einsatz, ohne Manschetten M. 3.50, 4.25, 3.50
Smoking-Hemd mit feinem Piqué- u. Einsätzen mit festen Manschetten M. 6.50, 5.90.
Frack-Hemd mit glatten Streifen, franz. Piqué-Einsätzen, geschlossene Form und Rockfasson, klein in sich gemustert M. 7.90, 8.50, 9.75.

Farbige Oberhemden

Einfaches Hemd für den täglichen Gebrauch, leicht gestärkte, waschechte moderne, hellgrundige Dessins mit festen u. losen Manschetten M. 3.90, 4.50.
Elegantes Hemd aus Ia. Pacal u. Zephyr, waschecht, reichhaltige mod. Dessin-Auswahl in Broché u. Streifen mit festen u. Reserve-Manschetten M. 5.25, 6.25, 7.50.
Poröse Hemden, farbig u. weiss, mit losen Manschetten, erstklassiger Rumpfstoffe M. 5.25, 6.25.

Regenschirme

Damen- oder Herrenschirme halbseid. Surah 2.25 3.25 3.90 M.
Damen- oder Herrenschirme Seide, mit Malakkarohrstock 5.00 M.
Damen- oder Herrenschirme halbseidenem Saitin de chine solide Qualität 5.25 M.
Damenschirme Seide 6.25 M.
Damenschirme Halbseide, mit flachem Hornrundhaken 6.75 M.
Damen- oder Herrenschirme Seidentaffet mit Futteral 7.50 M.
Damenschirme Seide, Malakkarohrgriff mit Silberkappemit Glocke 9.75 M.

Meine 4 Spezial-Marken

Damen- und Herrenschirm „Flieger“ 4.75 M.
Damen- und Herrenschirm „Mein Stolz“ 6.75 M.
Damen- und Herrenschirm „Triumpf“ 8.75 M.
Damen- und Herrenschirm „Aristokrat“ 9.75 M.

ausprobierte Gloria- und Seiden-Qualitäten
mit Paragon-Gestellen und eleg. modernem Griff.

Extra billiges Schürzen-Angebot

Weisse Zierträgerschürze Prinzessform 0.98
Bunte Satin Zierträgerschürzen mit weiss und rot abgekantet 0.98
Siamosen Blusenschürzen mit Tasche 0.98
Siamosen- u. Satin-Kinderschürzen 0.98
Weisse Servierschürzen mit Hohlsäumchen 1.45
Satin-Blusenschürzen mit Volant 1.45
Siamosen-Hausschürzen mit Träger und Volant 1.45
Weisse Zierträgerschürzen mit Entredeux und Feston-Garnierung 1.95
Satin-Zierträgerschürze mit Blendengarnitur in allen Farben 1.95
Extra grosse Blusenschürzen mit Volant und Tasche 1.95
Schwarze Alpacca-Zierträgerschürzen mit Volant und Blendengarnitur 1.95
Weisse englische Servierschürzen mit Entredeux und Faltengarnierung 2.45
Cremé-Satin-Zierträgerschürzen mit reicher Spitzengarnitur 2.45
Grosse Siamosenkleiderschürze reichliche Länge 2.45
Schwarze Damen-Blusenschürzen mit Volant und Tasche 2.45
Weisse Battist-Zierträgerschürze hochfeine Ausführung 2.75
Extra schwere Satin-Blusenschürzen mit Volant und Tasche 2.75
Gestreifte Leinen-Hausschürzen Blusen- und Reform-Fasson 2.75
Schwarze Caschmir-Zierschürze mit Volant 2.75
Hellgestreifte Blusenschürzen mit Entredeux u. Feston verarbeitet 3.50
Grosse Damen-Kleiderschürzen mit Volant u. Aermel 3.50
Satin-Blusenschürzen aparte Dessins und Fassons 3.50
Schwarze Kleiderschürzen reichliche Länge 3.50
Hell und dunkel gestreifte Blusenschürzen, vollständige Grösse 1.15
Weisse Zierträgerschürzen in gestreiftem und kariertem Battist 1.15
Farbige Cöper-Zierträgerschürzen praktische Farben mit rot und weiss abgekantet 1.15
Solide Hausschürzen mit Spitzbord, Volant und Tasche 1.15

Herren-Socken

Reine Wolle, in soliden uni-Farben, mit gesticktem Zwickel u. feinen Streifen M. 1.15, 1.35, 1.55, 1.95.
Reine Wolle, meliert und geringelt M. 0.85, 0.95, 1.10, 1.25.
Reine Wolle, Derby hell, mode und dunkelgrau meliert, sehr haltbar M. 2.25.

Herren-Trikotagen

Jacke u. Beinkleid in feinen uni Farben u. gestreift, dicht und à jour-Gewebe, 2teilig Mk. 9.75
Heyges zweiseitige Unterzeuge in all. Stärken u. Grössen zu Originalpreisen.
Profess. Jäger-Unterzeuge in allen Stärken u. Grössen zu Originalpreisen.
Macco-Unterzeuge Zwirn- u. Netzgewebe M. 1.25, 1.45, 1.65, 2.20, 2.55, 3.25 bis 5.—
Normal-Unterzeuge leicht und schwer M. 1.25, 1.45, 1.65, 1.95, 2.35, 2.75, 3.25, 4.50

Herren-Kragen

Herren-Stehkragen, angerollte Ecken mit Leinendecke per Stück M. 0.35, 0.50, 0.75.
Herren-Kläppchenkragen, mod. Form, mit Ia. Leinendecke p. St. M. 0.55, 0.65, 0.75, 0.85.
Herren-Stehumlegkragen, moderne, sehr gut sitzende Formen, verschiedene Höhen, mit Ia. Leinendecke per Stück M. 0.55, 0.70, 0.85, 0.95.

Unterröcke

Unterrock Velours mit hübscher Garnitur auf dem Volant Mk. 2.75
Unterrock Velours mit Samt garniert Mk. 3.50
Unterrock Trikotrumpf, mit uni und gemustertem Moirette-Volant Mk. 4.50
Unterrock aus solidem, halbseidenem Atlas, in allen Farben vorrätig, haltbare Qualität Mk. 6.75
Unterrock Trikotrumpf, mit Atlas-Volant, in allen Farben Mk. 4.50 6.90
Unterrock aus Taffet, reine Seide, in elegant. Ausführung, uni und changeant Mk. 13.50
Unterrock aus Seiden-Crepon mit Atlas-Volant, aparte Ausführung Mk. 15.50
Unterrock Moiré, solide Waren in allen Farben und Changeant Mk. 4.25 6.50

Elegante Joupons wie Seidentrikots mit Seidenvolant, aparte Seidenröcke etc. etc. in grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.

Besonders preiswert!

Ein Posten **Tuch-Unterröcke** reine Wolle, mit hübscher Band-Litzen-, Samt- oder Atlasgarnierung
3.90 4.50 5.50 6.50

Neuss Rud. van Endert Neuss

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an. — Die reich illustrierte Weihnachts-Preisliste wird auf Wunsch franko zugesandt.